



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 17. Februar.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der Concurß über das Vermögen des Kaufmanns und Maurermeisters A. G. Querkth hiersebst ist durch Accord beendet. Merseburg, den 8. Februar 1866.

### Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Im Wegwiger Holze, bei der Bergschenke an der Merseburger Leipziger Chaussee sollen

**Montag den 26. Februar, von Vormittags 10 Uhr ab,**  
circa: 250 Eichen von 10—30" } unterem Durchmesser,  
50 Rüstern von 9—23" }

1 Erle, 1 Pappel, 1 Weide  
zum Selbstschlage an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Schkeuditz, den 14. Februar 1866.

### Königliche Oberförsterei.

### Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 64 Schachtruthen Kies aus der Grube bei Merseburg zur Unterhaltung der Halle-Weißenfels-Erfurter Chaussee Nr. 2,04—2,34 pro 1867 soll in kleineren Partien an den Mindestfordernden verdingen werden.

Es ist hierzu Termin im Gasthose zum Thüringer Hofe bei Merseburg

**Mittwoch den 21. Februar, Morgens 8 Uhr,**

anberaunt, und werden qualifizierte Unternehmer hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die speciellen Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Weißenfels, den 13. Februar 1866.

### Der Königliche Kreisbaumeister de Bége.

**Auction in Merseburg.** Sonnabend den 17. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hies. Rathsfellersaale einige Mob. Gegenstände, als: Tische, Stühle, Bettstellen, 1 Kommode zc., sowie auch mehrere gute männliche Kleidungsstücke und Wäsche zc., meistbietend gegen **sofortige** Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 12. Februar 1866.

### Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

## Holz-Auction.

**Montag den 19. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr,**

sollen im großen Rischgarten circa 50 Haufen Holz, theils Brennholz theils Nutzholz, von alten Obstbäumen, Eschen und Weißbuchen, sowie mehrere große Wurzelstöcke, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Zwei Läufer Schweine sind zu verkaufen neben der Funkenburg beim Fischermeister **Bamberg.**

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Oberkriegstädt Nr. 4.**

Guter verlegbarer Buchsbaum, im Ganzen und in kleinen Quantitäten, wird billig verkauft und weist solchen der Garten-Arbeiter **Alhner** im Venenien nach.

2 Schock junge Pflaumenbäume sind zu verkaufen bei **Traugott Hesch** in Kennewitz.

4 Schock Hafer- und Gerstenstroh, sowie circa 3 Mandel verpflanzbare Sauerkräuterbäume sind zu verkaufen in Zischerben bei **C. Weinecke.**

Alle Sorten **Obstbäume**, als **Apfel-, Birnen-, Pfauen- und Aprikosen-Bäume** verkauft in Schoden als auch einzeln billig der Handelsmann **Lehmann**, wohnhaft Reumarkt.

## Bruchsteine

ca. 74 Ruthen liegen zum Verkauf an meinem Steinbruch.

### Abfahrt gut.

### C. Berger.

Ein kleiner Presswagen, sowie mehrere eiserne Ackerpflüge neuester Construction stehen wieder billig zum Verkauf beim Schmiedemeister **A. Scherling** in Dürrenberg.

Eine große Quantität feiner Buchsbaum zum Verpflanzen ist zu haben im Ständehause.

Ich zeige hiermit an, daß bei mir ein Transport Hannoverscher u. Mecklenburger Arbeitspferde eingetroffen ist. Preislich bei Merseburg.

### Th. Weinstein.

## Excitations-Termin.

Dienstag, als den 20. Februar, Vormittags 9 Uhr, soll im dem Gasthause zu Köhschen die Reparatur des Kirchturmes und der dazu gehörigen Kirche zur Mindestforderung verdingen werden. Der Anschlag liegt zuvor bei dem Unterzeichneten zur Ansicht bereit. Qualifizierte Unternehmer werden hiermit eingeladen. Köhschen, den 10. Februar 1866.

### Günther, Kirchen-Rendant.

Zur Herstellung mehrerer Brücken, sowie zur Deckung entstehender Nebenkosten sind von den Separations-Interessenten der Meuschauer Flur aufzubringen

500 Thlr.

Indem ich dies den betr. Interessenten hiermit zur Kenntniß bringe, bemerke ich, daß die Beiträge bis zum 1. März c. an mich gezahlt werden müssen.

Diejenigen Planbesitzer, welche noch Anspruch auf die Herstellung eines Brückenzuganges durch die Separationskasse zu haben glauben, werden zugleich aufgefordert, solchen sofort bei mir geltend machen zu wollen.

Merseburg, den 8. Februar 1866.

### Seher, Zimmermeister.

Ein Logis ist zu vermieten und zu Ostern zu beziehen **Nr. 520 Schmalegasse.**

**Unteraltenburg Nr. 713** ist ein Logis zum 1. März d. J. zu vermieten.

Eine freundliche und gut ausmöblirte Stube ist an einen oder auch an zwei Herren zu vermieten bei

### A. Stockmar, Burgstraße.

**Homöopathische Rathgeber.** Dr. Vogel's Hausarzt. 6. Aufl. Preis geb. 1 Thlr.

Dr. Vogel's Mutterpflichten. 2. Aufl. Pr. geb. 20 Sgr.

Nach diesen Büchern kann Jeder die in seiner Familie vorkommenden Krankheiten schnell und sicher selbst heilen.

Dr. Hübner's Thierarzt. 3. Aufl. geb. 1 Thlr. Das anerkannt beste Vieharzneibuch.

Vorräthig bei **Fr. Stollberg** in Merseburg.

**Donnerstag den 22. Februar, Vormittags 11 Uhr,**  
sollen in dem zum Rittergute Ermlich gehörigen Holze, das Stöben-  
holz bei Oberhau, 70 Schock weidene Reiffstäbe von 5 bis 13 Fuß  
Länge öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen an  
Ort und Stelle.

Rittergut Ermlich, den 12. Februar 1866.

J. A.: Krämer.

Mein Lager in **eingemachten Früchten** ist wieder complet  
und ich kann dienen mit:

**Ananas** 20 Sgr. p. Fl.,  
**Ananas-Erdbeeren** 12 Sgr. p. Fl.,  
**Bohnen** 3 Sgr. p. Pfd.,  
**Clauden** 12½ und 10 Sgr. p. Fl.,  
**Erdbeer-Gelée** 7 Sgr. p. Fl.,  
**Gurkensalat, immergrün**, 8 Sgr. p. Pfd.,  
**Hagebutten** 10 und 7½ Sgr. p. Fl.,  
**Heidelbeeren** 6½, 5½ und 4 Sgr. p. Fl.,  
**Johannisbeeren** 7½ und 5½ Sgr. p. Fl.,  
**Kirschen** mit Traubeneßig 8, 5½ und 3 Sgr. p. Fl.,  
**ditto** mit Zucker 9 und 6 Sgr. p. Fl.,  
**Mixetpikles** 16 Sgr. p. Fl.,  
**Perlzwiebeln**, große u. kleine, 15, 12 und 6 Sgr. p. Fl.,  
**Pfeffergurken** 6 und 4½ Sgr. p. Fl.,  
**Pflaumen** mit Traubeneßig 6½, 5 und 4 Sgr. p. Fl.,  
**Preiselbeeren** 6, 4½ und 3 Sgr. p. Fl.,  
**Spargel** 12½ Sgr. p. Fl.,  
**Quitten** 11 und 9 Sgr. p. Fl.,  
**Quitten-Gelée** 15, 6½ und 5 Sgr. p. Fl.,  
**Stachelbeeren** 11 und 8 Sgr. p. Fl.,  
**Wallnüsse** 11 und 8 Sgr. p. Fl.

**Buchweizenwurst** à Pfd. 7 Sgr.,  
**Cervelatwürste** à Pfd. 12 Sgr.,  
**Knackwürste**, ohne und mit Knoblauch, à Stk. 1, 1¼  
und 1½ Sgr.,  
**Knoblauchs-Sülzwurst** à Pfd. 9 Sgr.,  
**Leberwurst** à Pfd. 8 Sgr.,  
**Pökelschweinefleisch** mit Knochen à Pfd. 3 Sgr. 4 Pf.,  
**ditto** geflacht ohne Knochen à Pfd. 7 Sgr.,  
**Röstwürstchen** à Stück 1, 1¼ und 1½ Sgr.,  
**Roulade** à Pfd. 13 Sgr.,  
**Salami** à Pfd. 13 Sgr.,  
**Schinken**, zartester, ohne Knochen à Pfd. 11 Sgr.,  
**Speck** fett à Pfd. 10½ Sgr.,  
**ditto** mager à Pfd. 9 Sgr.,  
**Trüffelwurst** à Pfd. 11 Sgr.,  
**Zungenwurst** à Pfd. 11 Sgr.,  
**Oberthüringer Salzbuter** à Pfd. 10½ Sgr.,  
**Pflaumenmus**, süß und stark, 2 Sgr. 4 Pf.,  
**reines Schweineschmalz** 9 Sgr.,  
**fette Griefen** 7 Sgr.,  
**Sahnenkäse, Schweizer Käse, Sardellen,**  
**Weine, Gurken** und gutkochende **Hülsenfrüchte**  
in Sortiment empfiehlt  
**L. A. Weddy's Sohn.**

**Gelbes Wachs, weiße Wachsabfälle, Pflaumen,**  
**Kleeaat, Esparsette, Kümmel, Wohn, Bohnen,**  
**Riften, Kästen und Flaschen** faust  
**L. A. Weddy's Sohn.**

**Frischen Seedorch,**  
große Lüneb. Neumaugen, Magdeburger Sauerkohl empfiehlt  
**Gustav Olbe.**

**Sehr große Kieler und Holländer Speckbücklinge,**  
russ. Sardinen und Anchovis, frische Sendung Kollaal, Aal in  
Gelée, gebadene Pflaumen und sehr süßes Pflaumenmus, Apfelfin-  
nen und Citronen, russ. Caviar, delikaten Limburger und Schweizer  
Käse, gutkochende Hülsenfrüchte empfiehlt  
**Gottfried Hädrich**  
an der Stadtkirche.

Um Einföndung der Strohhüte zum Modernisiren, Bleichen  
oder Färben bittet  
**Ottlie Mindach,**  
große Rittergasse Nr. 156.

Einem geehrten Publikum Merseburgs und der Umgegend die  
ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an wöchentlich zwei bis dreimal  
nach Leipzig fahre und den geschätzten Auftraggebern eine reelle und  
pünktliche Bedienung verspreche. Zur Bequemlichkeit des Publikums  
ist von mir am Laden des Herrn Obstfelder am Hofmarkt ein Brief-  
kasten angebracht, in welchem die Bestellungen niedergelegt werden  
können.  
**Serrmann Schmidt,**  
Gasthof zum Löwen, Neumarkt.

**Die Lungenschwinducht**  
wird naturgemäß ohne jede innere Medizin geheilt. Adresse:  
**W 25 poste restante Heidelberg. (Franco gegen franco.)**

**Obstbäume.**

Alle Sorten Obstbäume, als: Apfel-, Birnen- und Pflaumen-  
bäume, vorzüglich 1000 Stück schöne veredelte Kirschbäume, 8 Fuß  
hoch und 1 Zoll stark, sowie auch 10 Schock Raschen verkauft zu  
sehr billigen Preisen der Handelsgärtner

**F. W. Sommerwerk** in Zeitz,  
Altenburgerstraße Nr. 11.

**Gcht holländische Möbel-Politur.**

Mitteltst dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu ver-  
wechseln mit dem bisherigen Möbelwachs, kann man alle Möbel  
billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen, daß sie völlig  
neu polirt erscheinen.

Dieses practische Erzeugniß in Flacon à 4 Sgr. empfiehlt allen  
Hausfrauen aufs Beste  
**Gustav. Lott.**

**H. Engler's Annoncenbureau**  
in Leipzig, Ritterstrasse 45 (im Gambrinus)

empfehl sich zur Vermittelung von Inseraten jeder Art in  
die Zeitungen

**aller Länder.**

**Hauptvortheile** bei den durch mich vermittelten  
Inseraten sind: **Ersparung an Kosten** und **Correspondenz**,  
da ich nur die **Originalinsertionspreise** ohne Portoberechnung  
ansetze, tägliche Erledigung der einlaufenden Inseraten-Auf-  
träge durch **directe Postversendung**, sowie **Zusammenstellung**  
der Beträge auf einer **einzigsten Nota** unter **Einhändigung**  
**sämmtlicher Belege**. Ausserdem bin ich bei **größerem Auf-**  
**trägen**, namentlich bei **öfterer Wiederholung** in den **Stand**  
gesetzt, einen **angemessenen Rabatt** zu gewähren.

Uebersetzungen in allen Sprachen werden **correct** ausge-  
führt. Allen mir erteilten Aufträgen wird **grösste Sorgfalt**,  
**Pünktlichkeit** und **Discretion** zugewendet.

Mein neuester und **vollständigster Zeitungskata-**  
**log** mit **Insertionspreisen** steht **auf franco** Verlangen **gratis**  
und **franco** zu Diensten.

**Gchtes Klettenwurzel-Del,**

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum  
aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste  
Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erstorbenden Haare von  
Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhin-  
dert das frühzeitige Grauerwerden derselben; es ist vorzüglich bei  
Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haar-  
wuchse legt und gleichzeitig als Toiletten-Del dient.

Das Glas 5 Sgr. und 7½ Sgr. nebst **Gebrauchs-Anweisung**.  
Um Nachahmungen zu beugen, befinden sich auf jedem Glase  
die erhabenen Buchstaben **C. J.** und ist jedes Glas mit meiner Firma  
versegelt.

Die alleinige Niederlage ist in Merseburg bei Herrn **Gustav**  
**Lott**, Burgstraße.

**Carl Zahn,**

Herzoglicher Hoflieferant und Kürfeur in Gotha.

**Thatsachen reden.**

Der Zustand meines Kindes stökte mir die ernstesten Besorgnisse  
ein, dasselbe war äußerst hinfällig, konnte das Köpfchen nicht aufrecht  
halten, und brachte misfarbige meist grünlich gefärbte Stuhlgänge  
zu Tage. Wir hatten das Kind fast ausgegeben, als mir bekannt  
wurde, daß eine Frau in Magdeburg ihre Zwillingssfinder mit dem  
sichtlich besten Erfolge mit dem **Limpe'schen** Krastgieße nährte.  
Ich bediente mich dieses vortrefflichen Surrogats der Muttermilch  
bei meinem elenden Kinde und habe jetzt nach einem Gebrauch von  
etwa 4 Wochen die große Freude das Kind sich körperlich so prächtig  
entwickeln zu sehen, daß mir die durch Krastgieße bewirkte Umwandel-  
ung fast wie ein Wunder erscheint. Es macht mir Freude, dem  
Erfinder des vortrefflichen Präparats dieses Zeugniß ausstellen zu  
können, und versichere ich die Wahrheit des eben Gesagten an Eides-  
statt durch meine eigenhändige Unterschrift.

Neustadt-Magdeburg, den 1. Februar 1866.

**Carl Hoppe.**

Alleinige Niederlage in Merseburg bei **G. Weissenborn.**

**Das Lederauschnittgeschäft**

von  
**C. C. Eltzner**  
in Leipzig, Auerbachs Hof Nr. 49 & 50,  
empfehl sich bei Bedarf mit allen Sorten Sohlen- und Oberleder,  
Wachleder und Schaflleder in besser Waare zu den billigsten Preisen.

Sonnabend den 17. Februar **Salzkochen.**

**Bier ff.** in **Liemanns** Restauration, Gotthardstraße 145.

# J. D. Garrett,

## Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,

### Buckau bei Magdeburg,

zeigt hiermit ergebenst an, daß **Drillmaschinen** für leichten und schweren Boden, **Düngervertheiler** und **Pferdehacken** vorrätzig sind, und bittet Aufträge für die kommende Bestellung **möglichst früh** zu machen.

Auch sind **Locomobilen** und **Dreschmaschinen** verschiedener Art in kürzester Zeit abzulassen. Cataloge gratis. Lieferung 40 Meilen franco per Bahn.

NB. Im Jahre 1865 erhielten diese Maschinen die große goldene Medaille auf der Ausstellung in Dresden, in Stettin 3 große silberne Medaillen, in Glogau eine dergl. und in Görlitz eine dergl.

## J. Müller & Comp.,

Burgstraße 215,

empfehlen ihr reichhaltiges, wohl assortirtes Lager fertiger Herren- und Damensiefeln und Stiefelletten feinsten Qualität zu äußerst billigen, aber festen Preisen.

Gleichzeitig offeriren wir eine große Auswahl ordinaier, dauerhaft gearbeiteter Halb- und rindlederner Halb- und Langstiefeln, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel, ebenfalls zu auffallend billigen Preisen.

## ☞ Gummi-Schuhe ☜

werden, um damit zu räumen, zum Fabrikpreis verkauft.



## Biehmarkt in Lindenau



Dienstag den 27. Februar 1866.

In verschiedenen Kalendern ist die Zeit des Marktes falsch angegeben und ist daher in obigem Datum zu ändern.

Prüfet Alles und das Beste behaltet!

## Neuer Berliner Gesundheits-Liqueur

von **Emil Troy**, Königlich Preussischer und Kaiserlich Russischer Apotheker erster Klasse; fabricirt aus frischen Gebirgs-Kräutern in der Berliner Liqueur-Fabrik von **W. O. Weinhardt**.  
Preis à Flasche 10 Sgr.

Im General-Depôt

von **G. von Wolkowski** in Berlin, 203. Friedrichstraße 208.

### Beweise von der Vorzüglichkeit des „Neuen Berliner Gesundheits-Liqueur.“

#### Medicinisches Anerkennungs-schreiben.

Der vom Apotheker 1. Klasse, Herrn Emil Troy, erfundene „Neue Berliner Gesundheits-Liqueur“ hat mir bei meinem **Magenkatarrh** sehr gut geholfen und kann besagtes Getränk dreist jedem ähnlich Leidenden bei mäßigem Genuße empfohlen werden.

Berlin, den 1. November 1865.

Dr. med. **H. Grohen.**

Die Wirkung ihres Gesundheits-Liqueurs hat sich bei mir in der kurzen Zeit von 3 Wochen so auffallend heilsam gegen meine **Unterleibs-Beschwerden** erwiesen, daß ich denselben nicht genug empfehlen kann und ich auch schon von einigen Freunden, welchen ich davon mittheilte, eben dasselbe Urtheil über die Resultate erhalten habe. Senden Sie mir baldigst ein Duzend Flaschen oder wenn Sie in Wien eine Niederlage haben, bezeichnen Sie mir dieselbe.

Wien, den 23. December 1865.

**Jos. Wilh. Lipp**, Civil-Ingenieur.

Zu beziehen durch die Niederlagen von **Gustav Elbe** in Merseburg, **August Lemke** in Schkenditz und **A. Fuchs** in Eisenberg.

Meine neu eingerichteten Gast- und Billardzimmer halte vom nächsten Sonntag ab einem geehrten Publikum ergebenst empfohlen.  
**C. Mitsching.**

Mein vorzüglich assortirtes Weinlager erlaube mir gleichzeitig in Erinnerung zu bringen.  
**C. Mitsching.**

Mein so rasch beliebt gewordenes echt **Sulmbacher Versandtbier** in Flaschen à 2 Sgr., und **Böhmisches** à 1½ Sgr. (à Flasche 1 Sgr. Pfand) empfehle auch außer dem Hause ergebenst.  
**Burgstraße 219. C. Mitsching.**

## Etablissements-Anzeige

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich von heute ab mich als Maurermeister hier in Merseburg niedergelassen habe und empfehle mich zu Neu- wie Reparatur-Bauten unter reeller und billiger Ausführung bestens.

**C. W. Lange**, Maurermeister,  
Saalgasse 409, im Hause der Herlingschen Druckerei.

## Ziemanns Restauration

Schmalgasse 520,

Sonnabend Abend Speckkuchen.

Neueste und billigste Berliner Damenzeitung für Mode und Handarbeit.

Preis für das ganze Vierteljahr nur 10 Sgr.

Sobald erschienen die ersten Nummern der neuesten Damenzeitung:

## DIE BIENE.

Journal für Toilette und Handarbeit.

Die practischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene“ mit Sammelfleiß, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirtschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich an 1200 vorzügliche Abbildungen der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. Schnittmuster mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungebühtesten Händen möglich wird, Alles selbst anzufertigen und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Herausgegeben unter Mitwirkung der **Redaction des Bazar** mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

10 Sgr.

1½ Ecs.

Die ersten Nummern der Biene sind gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Bestellungen nehmen an und führen aus alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

Nr. 60

Nr. 36

# Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten, hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir am hiesigen Plage unter heutigem Datum ein

## Tuch-Geschäft

unter der Firma:

## Schwarze & Feldrapp

etabliert haben, und bitten, bei einem reichhaltig sortirten Lager, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung, und bei Bedarf mit gültigem Zuspruch beehren zu wollen.

Merseburg, den 15. Februar 1866.

**Carl Schwarze & Wilhelm Feldrapp.**  
vis à vis dem Rathsfeller.

### Für Confirmanden

erlaube ich mir meine neu angekommenen schwarzen Taffet- und Tuch-Mäntel, Mantillen, Doppel-Shawls und Um-schlagetücher zu empfehlen.

Schwarze Taffete, schwarze Lustres, Halb-Tibets, Cachemir, Nips habe ich bestens am Lager.

Weißer Mull und Batiste bis zu den feinsten Sorten trafren so eben ein.

Schwarze Tuche und Buckskins, in Schlipfen etwas besonders Schönes, halte angelegentlichst empfohlen.

Carl Aug. Kröbel, Burgstraße 216.

## Vorschuss-Verein.

### General-Versammlung.

Montag den 12. März 1866 im Locale des Nischgartens Nachmittags 2 Uhr.

Tagesordnung:

1) Vorlage des Geschäfts-Berichts und Rechnungs-Abschlusses pro 1865.

2) Wahl des laut §. 3 der Statuten ausscheidenden Vorstandes:

a) Herrn Kupferschmiedemeister J. G. Köppe (Vorsitzender),

b) " Glasermeister G. Schumpelt (Kassirer),

c) " Schlossermeister J. Wichtler (Controleur und Schriftführer),

sowie zur Ergänzung des Ausschusses für die in diesem Jahre ausscheidenden Mitglieder:

d) Herrn Postamentirer A. Engelhardt,

e) " Schuhmachermeister W. Becker sen.,

f) " Holzhändler K. Tiemann,

welche jedoch sämmtlich wieder wählbar sind.

Desgleichen Wahl von 12 Vertrauensmännern.

3) Antrag wegen Regulirung des Gehalts des Vorstandes.

4) Antrag auf Erhöhung des Guthabens und des persönlichen Credits.

5) Wahl einer Commission zur Revision der Rechnung für das Jahr 1866.

Die Mitglieder werden ersucht, die Stimmzettel ausgefüllt mitzubringen, um dadurch das Wahlgeschäft zu beschleunigen.

Von denselben zu stellende Anträge müssen unter statutenmäßiger Form bis den 6. März e. beim Controleur J. Wichtler eingereicht werden.

Merseburg, den 8. Februar 1866.

Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins am 24. v. M. in Gemäßheit der bezüglichen Statuten wiederum eine Prämien-Vertheilung an treu verdiente Dienstboten stattgefunden hat.

Nach einer Ansprache Seitens des Vereins-Vorstandes an die einer solchen Auszeichnung würdig befundenen und auf Einladung mit ihren Dienstherrschaften in der Versammlung erschienenen Personen wurden folgende Prämien verliehen:

A. das Belobigungs-Attest I. Klasse nebst einem Sparkassen-buche in Höhe von 10 resp. 6 Thln.

1) dem Dienstknecht Karl Baum, 25 Jahre im Dienste des Hrn. Magistrats-Assessor Herzberger zu Lützen,

2) dem Dienstmädchen Erdmuth Schenk, 20 Jahre im Dienste des Hrn. Kaufmann Meißner zu Merseburg,

3) dem Kutscher August Pfeil, 19 Jahre im Dienste des Hrn. Rittergutsbesizers von Bose auf Oberfrankleben,

B. das Belobigungs-Attest II. Klasse nebst einem Sparkassen-buche in Höhe von 5 Thln.

4) dem Dienstknecht Wilhelm Reinhardt, 10 Jahre im Dienste des Hrn. Amtmann Felber zu Brandersroda,

5) dem Gärtner Caspar Bux, 10 Jahre im Dienste desselben,

6) dem Schäfer August Bach, 8 Jahre im Dienste des Hrn. Regierungs-Assessors von Heldorf auf Kunstädt,

7) dem Kutscher Gotthold Minder, 7 Jahre im Dienste desselben,

8) dem Dienstknecht August Reinboth, 8 Jahre im Dienste des Hrn. Ziegeleibesizers Schier zu Schafstädt,

9) dem Kuhhirt Friedrich Gaudig, 8 Jahre im Dienste des Hrn. Amtmann Schulenburg zu Werber,

10) dem Schafknecht Weber, 8 Jahre im Dienste des Hrn. Gutsbesizers Tanneberg zu Knapendorf.

Merseburg, den 12. Februar 1866.

Der Vorstand

des landwirthschaftlichen Vereins daselbst.

Jordan.

Bei Friedrich Stollberg in Merseburg sind zu haben:  
W. Kohlmann, Cubiktabelle über runde Hölzer.  
Taschenformat. Eleg. geb. 9 Sgr.

— Dieselben nebst Rechenbelfer, zur schnellen Ermittlung der Geldbeträge. Eleg. geb. 22 1/2 Sgr.

— Cubiktabelle über geschnittene und beschlagene Hölzer. Eleg. geb. 18 Sgr.

— Dieselben nebst Rechenbelfer u. Eleg. geb. 1 Thlr. 6 Sgr.

— Cubiktabelle über runde, sowie über geschnittene und beschlagene Hölzer. Eleg. geb. 27 Sgr.

— Dieselben nebst Rechenbelfer u. Eleg. geb. 1 Thlr. 15 Sgr.

Verlag von C. W. Offenbauer in Eilenburg.

## Hospitalgarten.

Sonnabend den 17. Februar Schlachtfest, wozu freundlichst einladet  
C. Reinhard.

## Chüringer Hof.

Sonntag den 18. d. M., Nachmittags um 3 1/2 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr Concert.  
Ludw. Buchheister.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch kann unter billigen Bedingungen in die Lehre treten bei

G. Küchenmeister, Maler und Lackirer,  
Rittergasse Nr. 182.

Ein Burche kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei dem Tischlermeister Wolf, Vorwerk 435.

Am Sonnabend wurde ein dunkelbrauner Pelzfragen von der Unteraltanburg bis zur Schmalegasse verloren. Der Finder wolle ihn in der Exped. d. Bl. abgeben.

(Hierzu eine Beilage.)

# Patriotischer Verein

für  
Merseburg und Umgegend.

Den verehrlichen Mitgliedern und Genußgenossen zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß die nächste Versammlung

**Montag den 26. Febr. c., Abends 7 Uhr,**  
im **Mischgartensaale**

in bekannter Weise stattfinden wird.

Nach einem Vortrage des Herrn Reg. Ass. v. Sirschfeldt über Tagesfragen wird Herr Graf v. d. Schulenburg-Weesendorf die Güte haben, der Einladung des Vorstandes folgend, einen Vortrag und zwar über „den geistigen Kampf, welcher der conservativen Partei verordnet ist,“ zu halten.

Von 9 Uhr ab gefelliges Zusammensein.

Merseburg, den 14. Februar 1866.

Der Vorstand.

Eine einzelne Dame sucht eine anständ. Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche u. z. zu Osnern zu beziehen. Adressen mit Ang. des Preises bittet man gefälligst in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Zur gefälligen Beachtung.

Bekanntmachungen aller Art, welche für die nächsten Nummern des Kreisblatts bestimmt sind, werden bis jeden Montag und Donnerstag, spätestens Abends 5 Uhr, erbeten und sind entweder im Laden des Herrn G. Lotz oder in der unterzeichneten Expedition bis dahin abzugeben, später ein gehende können nicht mit Bestimmtheit auf die Aufnahme im nächsten Stück rechnen. Alle diese Bekanntmachungen müssen mit dem Namen und Character des Einsenders versehen sein, und im Fall diese in dem Inserat selbst nicht schon enthalten sind und mit abgedruckt werden sollen, sind solche in einer Ecke oder auf der Rückseite desselben anzubringen; anonym eingehende Inserate finden keine Aufnahme.

### Expedition des Kreisblatts.

Am Sonntag Invocavit (18. Februar) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche	Herr Diac. Leuschner.	Herr Abt. Pusch.
Neumarktkirche	Herr Cand. Weber.	Herr Diac. Wusch.
Altenburger Kirche	Herr Pastor Dressing.	
Domkirche:	Nach dem Vorm. Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl, gehalten vom Herrn Consist. Rath Frobenius. Anmeldung.	
Stadtkirche:	Früh 7 1/2 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Wusch	
	Einsammlung der Collecte für wohlthätige Zwecke.	

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Ein aus dem dänischen Kriege zurückkehrender Soldat vom 4. Garde-Regiment zu Fuß, Namens Palm, litt in Folge des Inphus an Paralysis agitata. Frau Gräfin Reinhard zu Solms-Laubach, geborne Prinzess zu Ysenburg und Büdingen, in Braunfels bei Wehlar, nahm sich des Leidenden sehr mildthätig an. Um ihn zu kräftigen, wandte sie das schon früher erprobte Hoff'sche Malzertract-Gesundheitsbier bei demselben an, da sich dies Fabrikat im Schleswig-Holsteinischen Kriegslager so vorzüglich bewährt hatte, namentlich auch bei typhöser Krankheit, nach der persönlichen Beobachtung des Herrn Majors Wittge, Commissarius des Central-Comités für verwundete und leidende Soldaten (jetzt zu Magdeburg). Am 9. März schrieb nun die hohe Frau an den Malzertract-Fabrikanten Herrn Johann Hoff, Hoflieferant zu Berlin, Neue Wilhelmstraße 1:

Guer Wohlgeboren ersuche ich, mir noch 18 Flaschen Malzertract für meinen Patienten, den Füsilier Palm vom 4. Garde-Regmt., zu senden, da dasselbe schon gute Folgen für ihn hatte u.

Gräfin Reinhard zu Solms,  
geb. Prinzess zu Hsenburg und Büdingen.

### Einladung zur Subscription.

Wer nie sein Brod mit Thränen aß,  
Der nie die kummervollen Nächte  
Auf seinem Bette weinend sah,  
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!

Wenn von irgend einem, so gilt dieser Spruch des Meisters so recht im schneidenden Gegensatz zu dem kaum verrauchenden Carnepalsjubil von dem Verfasser eines Büchleins, dessen Titel ist:

**Poetische Bilder aus dem Leben von Fr. Jacob Müller**, im Selbstverlage des Verfassers. Ohrdruf bei Aug. Badermann jun. 1866.

Zur Subscription auf diese „poetischen Bilder“, die ein nicht gewöhnliches, lebendiges Gefühl des anspruchslosen und trotz hartem äußeren Drucke freudig seinem Gott vertrauenden Sängers aus dem Volke für Heimath und häusliches Glück, für das Vaterland, für die Schönheiten der Natur, für die Allmacht und Güte Gottes, für Wahrheit und Recht und alles Edle und Große, mitunter in überraschender Formgewandtheit, bekunden, möchte der Einsender dieser Zeilen, der den Verfasser persönlich kennen und schätzen gelernt hat, die Leser d. Bl., insbesondere die Genossen des ehrenwerthen Gewerbe- und Arbeiterstandes freundlichst einladen. Zur Unterfertigung dieser Ab- schrift möge ein sachkundiger Beurtheiler dieses Büchleins das Wort ergreifen. Derselbe läßt sich in Nr. 3. S. 112. der „Grenzboten“ vom 12. v. M., dieser gediegenen Zeitschrift für Politik und Literatur, über den Verfasser, wie folgt, vernehmen, nachdem er zuvor als Probe das Gedicht „Feierabend“ mitgetheilt, von welchem auch hier wenigstens die ersten drei Verse stehen mögen:

Winkt am Abend mild und labend  
Mir der Stube süßes Glück,  
Dann entleere ehne Weile  
Ich dem Staube der Fabrik.  
Alle Sorgen bis auf morgen  
Mögen sie verschoben sein;  
Mein Geleite sei für heute  
Auch und Frohsein nur allein.

Dem zu meinen lieben Kleinen,  
Zu der Gattin ziehst mich hin;  
Wo mich grüßet und umschüßet  
Nur der reifsten Liebe Sinn.

„Der dies schrieb, hat nur in einer Dorfschule dürftigen Unterricht erhalten, er ist seit seinem dreizehnten Jahre Fabrikarbeiter, er weiß, daß der demantharte Staub, den er athmet, seine Lungen zerstört, er weiß, daß man achselzuckend sagt, seinesgleichen werden selten über vierzig alt, und er zählt sechs und dreißig Jahre, darunter drei und zwanzig in weißem Staube, der ihm jeden Werkeltag Antlitz und Kleid mit bleichem Todtenglanz überdeckt. Und doch singt er wie ein Vogel des Thüringer Waldes. Wenn ihm die Sorge um Weib und Kind das Herz bedrängt, dann feiert er den allgütigen Vater in wohlgefügtem Verse und holt sich Muth aus dem eigenen Liebe; wenn ein hochmüthiger Geldkauz auf ihn herabsieht, hebt er stolz sein Haupt und denkt, er kann doch keine Zeile erdichten; und wenn ihm eine warme Empfindung das Herz gehoben hat, so eilt er an seinen Schreibtisch und heft sie schriftlich auf, und so oft er das Blatt, worin er sie verzeichnet, wieder hervorzieht, seht ihm die schöne Stunde wieder, und ein goldiger Schein zieht über seinen Arbeitstisch, die Wände der engen Stube, um sein Haupt und die Häupter seiner Lieben. Von dem Inhalt dieser Gedichte sagt jener Sachkundige: „Es ist die ideale Habe eines Arbeiters, genau der Kreis von Interessen, die idealisirt, welche dem intelligenten Sohne des Volkes in der Gegenwart darliegen. Man sieht ein ernstes Streben nach Bildung, fleißige Lectüre und ein gutes Gemüth, welches lange nach innerer Freiheit gerungen hat und wohlberichtigt ist, mit Selbstgefühl den gewonnenen Besitz zu überschauen.“ Aber freilich, auch nicht ohne Wehmuth singt dieser Sänger — er ist Porcellandreher in einer Fabrik in Naundorf bei Ohrdruf im Thüringer Wald — sein Lied. Die Sorge um die geliebten Seinen nach seinem voraussichtlich frühen Dahinscheiden bewegt sein Herz. „Wenn ich nur hierdurch (den Absch seines Büchleins) in den Stand gesetzt werde, meine Gesundheit, mir überhaupt mein Leben erhalten zu können für meine theure Familie, dann will ich dem Himmel dankbar sein, denn wenn ich noch 4, höchstens 5 Jahre meine äußerst gesundheitsgefährliche Beschäftigung fortsetzen muß, dann bin ich meiner Familie sicher entrisßen. Gott gebe meinem Unternehmen seinen Segen!“ So schreibt der bedrängte Familienvater an den Einsender dieser Zeilen. Ich sollte meinen, Aufforderung genug für einen Jeden, der ein Herz für seinen darbedenden Mitbruder hat, sein Scherlein beizutragen, um die gerechte Sorge desselben mildern zu helfen. Es kann dies aber ein Jeder, welcher auf ein Exemplar des oben bezeichneten Büchleins mit 7 1/2 Sgr. in der Stollberg'schen Buchhandlung hier selbst subscribirt. Jeder größere Beitrag wird mit um so innigerem Dank von dem wackern Sänger in schlichten Arbeitsmittel angenommen werden.

Und so mögen denn diese ersten Zeilen nach dem Mummenschanz flüchtiger Lebensfreuden nicht vergeblich niedergeschrieben sein! Es bleibt ja doch ewig wahr, was ein Mann von scharfem Verstande, dem aber zugleich das Herz auf dem rechten Flecke saß, einst gesagt hat: **„Wir sind nur insofern etwas, als wir was für Andere sind.“** —

Eine neue Damenzeitung „Die Biene!“ Sagen wir es im Voraus, unter den zahllosen ähnlichen Unternehmungen, welche der außerordentliche Erfolg des „Bazar“ ins Leben rief, das einjige, das uns bedeutend und zukunftskräftig erscheint. Der Abonnementspreis, vierteljährlich 10 Sgr. (resp. 36 Kr. Rh.) ist,

wie es im Vorwort der uns vorliegenden ersten Nummer der Biene heißt, in Anbetracht des Gebotenen wirklich unerhört gering. Ausstattung und Inhalt, Druck und Papier, Wort und Bild, Alles ist vorzüglich. Wir würden die Durchführung eines solchen Unternehmens für unmöglich halten, wenn nicht die Verlagshandlung und Redaction der „Biene“ gleichzeitig die Verlagshandlung und Redaction des „Bazar“ wäre. Nur diese, mit der vieljährigen Erfahrung, dem ungeheuren Erfolg und dem eminenten Reichthum an Capital und Arbeitskräften ausgerüstet, kann auf die Dauer halten, was sie den Abonnenten der „Biene“ verspricht: Eine Zeitung für Mode und Handarbeit zu liefern, so gediegen, daß jede, auch die schlichteste Frau sie mit unmittelbarem practischen Nutzen lesen, und so billig, daß Jede, auch die Unbemittelteste, sie halten kann.

### Literarisches.

**Schleswig-Holstein, Kriegs- und Friedensbilder**, herausgegeben vom Grafen A. Daudissin. Illustriert von D. Fikentscher, C. Hartmann, A. Beck und Andern. Stuttgart, Eduard Hallberger.

Dieses herrliche Werk, auf welches wir schon wiederholt aufmerksam machten, liegt nun vollendet vor uns, ein wahres Volksbuch, das sich unserer Empfehlung in jeder Beziehung und bis zum Schlusse würdig zeigt, und durch die große Verbreitung, die es gefunden hat, das beste Zeugniß für seine Vortrefflichkeit ablegt.

Wie wir erfahren, hat die Verlagshandlung eine **prachtvoll gebundene Ausgabe** hiervon veranstaltet, welche sich vorzüglich zu **Festgeschenken** eignen dürfte. Bei dem patriotischen Geiste, der das ganze Buch durchweht, wird es sicher sehr viel zur Hebung und Kräftigung des nationalen Gefühls beitragen, und wünschen wir daher dem trefflichen Werke, das sich neben dem gediegenen Texte durch eine Menge der prachtvollsten Illustrationen auszeichnet, und dessen Preis dabei doch so billig ist, einen immer größeren Leserkreis.

Die Prov. Corr. schreibt:

### Ein Adress-Antrag.

Der Abgeordnete Reichensperger hat mit mehreren seiner Freunde den Antrag gestellt, das Abgeordnetenhaus möge eine Adresse an den König richten, in welcher

- 1) das verfassungsmäßige Recht der Landesvertretung in Betreff der Ausgabe-Bewilligung dargelegt, sodann
- 2) Se. Majestät der König eifurchtsvoll gebeten wird, die Besorgniß, daß dieses Recht seitens der Regierung verkannt werde, durch ein königliches Wort zu zerstreuen und zugleich der Staatsregierung zu befehlen, der Landesvertretung mit Anträgen entgegenzukommen, welche die Aufwendungen für die neuen Heereseinrichtungen auf das zulässige geringste Maß beschränken, endlich
- 3) von dem Hause die Versicherung ausgesprochen wird, daß dasselbe nach Sicherstellung seines Rechtes an die Budgetberathung mit dem Entschlusse herantreten werde, die endliche Beseitigung aus den wahren Interessen der Krone und des Landes zuwiderlaufenden Zwiespalts durch möglichste Berücksichtigung der obwaltenden tatsächlichen Verhältnisse herbeiführen zu helfen.

Zur Begründung dieses Antrags ist Folgendes angeführt:

Die Wünsche des Landes seien vor Allem auf die endliche Ausgleichung des Budgetstreites gerichtet und das Haus der Abgeordneten könne daher seine Wirksamkeit nicht besser beginnen, als indem es diesen Wünschen der Krone gegenüber Ausdruck verleibe. Eine Ausgleichung sei aber nur möglich auf dem Boden des verfassungsmäßigen Rechtes und eine umfassende Darlegung dieses Rechtes seitens des Abgeordnetenhauses sei um so mehr geboten, als eine solche bisher niemals vom Hause selbst, sondern nur in Commissionsberichten und in Reden einzelner Abgeordneten unternommen worden sei, weshalb schon in der Thronrede vom 27. Mai 1863 bemerkt worden: ein Nachweis der vielfach behaupteten Verletzung der Rechte des Abgeordnetenhauses sei bisher nicht einmal versucht worden. Sobald aber das wirkliche verfassungsmäßige Recht des Abgeordnetenhauses außer Frage gestellt sei und die Regierung das mindeste Maß der unerlässlichen Forderungen für die Armee-Einrichtungen offen dargelegt habe, — dann, aber auch nur dann werde die Grundlage gewonnen sein, auf welcher das von der Krone geforderte und vom Lande ersehnte Ende des Zwiespalts durch eine billige Uebereinkunft erzielt werden könne.

Die Absicht dieses Antrags ist augenscheinlich eine wohlgemeinte und die Begründung in obigen allgemeinen Sätzen im Wesentlichen richtig und dem wahren Interesse des Landes entsprechend, — aber dem jetzigen Abgeordnetenhaus gegenüber ist nicht die mindeste Hoffnung vorhanden, daß das Ziel der Antragsteller erreicht werde.

Es ist richtig, daß die Wünsche des Landes ebenso wie die der Krone auf die endliche Ausgleichung des Streites gerichtet sind, — es ist richtig, daß eine Ausgleichung auf dem Boden des wirklichen verfassungsmäßigen Rechtes des Abgeordnetenhauses bisher schon

deshalb unmöglich war, weil das Haus sich niemals ausdrücklich und bestimmt über die vermeintliche Ausdehnung und die Grenzen seines Rechtes ausgesprochen hat, — es ist endlich richtig, daß die Regierung bisher jeder Aussicht auf Verständigung über die Heeresfrage entsagen mußte, weil niemals eine Hoffnung vorhanden war, daß die „vermittelnden Anträge“ einzelner Mitglieder — eine Mehrheit im Hause finden könnten, daß die Mehrheit überhaupt im Stande wäre, sich über irgend eine bestimmte Lösung der schwebenden Fragen zu verständigen.

Aber alle diese Hindernisse einer Verständigung sind im Abgeordnetenhaus auch jetzt im vollsten, ja noch im gesteigerten Maße vorhanden.

Weit entfernt, seine Wirksamkeit im Geiste der Ausgleichung und des Friedens zu beginnen, hat das Haus von vorn herein in der Behandlung der ihm vorliegenden Geschäfte und in mannigfachen eigenen Anträgen einen Weg betreten, welcher nur zu einer Erweiterung der vorhandenen Klüft führen kann.

Weit entfernt, sich über dies wirkliche verfassungsmäßige Recht des Hauses in klaren und bestimmten Sätzen auszusprechen, — hält das Haus sich nach wie vor in allgemeinen Klagen und Anschuldigungen, und ist nach den unzweifelhaften Anzeichen über das „wirkliche Budgetrecht“ in sich selbst so gespalten, daß eine gemeinsame umfassende und zugleich bestimmte Darlegung dieses Rechtes seitens des Hauses“ auch jetzt zu den Unmöglichkeiten gehört.

Der Antragsteller selbst versucht eine Darlegung dieses Rechtes und zwar in wesentlicher Uebereinstimmung mit einer Denkschrift, welche einem Commissionsbericht von 1864 beigelegt war. Diese Denkschrift aber ist keineswegs als wirklicher Meinungsäußerung auch nur jener Commission, vielmehr nur mit der Namensunterschrift eines einzelnen Abgeordneten, Gneiß, abgedruckt worden. Dieser selbe Abgeordnete aber, so weit auch seine Ansichten von dem Rechte des Hauses in der Ausgabe-Bewilligung über dasjenige hinausgehen, was die Regierung als richtig anzuerkennen vermag, ist doch bei der näheren Ausführung dieser Ansichten im vorigen Jahre, weil er der Regierung das Recht und die Pflicht zuschreibt, auch im budgetlosen Zustande alle Ausgaben zu leisten, welche auf bestimmten Gesetzen, Verträgen und sonstigen rechtlichen Verpflichtungen beruhen, — von einem großen Theile der Fortschrittspartei auf das Bestimmteste verleugnet und als „ein liberaler Vertheidiger der Verfassungs-Lücke“ geradezu verhöhnt worden, — zum besten Beweise, daß auch selbst auf jenen Grundlagen irgend eine innere Verständigung der Fortschrittspartei über das „wirkliche Recht des Hauses“ nicht im Mindesten zu erwarten ist.

Ebenso steht es endlich mit der Militairfrage; auch in dieser ist nicht daran zu denken, daß das jetzige Abgeordnetenhaus ein Entgegenkommen der Regierung, soweit dasselbe im Interesse des Landes und unter Berücksichtigung der obwaltenden tatsächlichen Verhältnisse möglich wäre, irgendwie erwidern werde. „Noch niemals in den sechs Jahren, in welchen diese Frage behandelt wird, hat das Haus ein positives Wort in derselben gesprochen“ — so rief im vorigen Jahre mahnend ein Redner der sogenannten Mittelpartei. Aber die Antwort aus der Fortschrittspartei war, daß man von allen „gutgemeinten“ Ausgleichungs-Anträgen nichts wissen wolle; der langjährige Streit sei „eine Wohlthat für das Land“, welches sich an den politischen Kampf gewöhnen müsse.

Eine gleiche Antwort oder wenigstens eine gleiche Abfertigung werden vermuthlich auch die jetzigen „gutgemeinten“ Anträge seitens der Fortschrittspartei finden. Nicht die Wünsche des Landes auf endliche Ausgleichung des Streites, sondern der Wunsch der Fortschrittspartei, das Land an den politischen Kampf zu gewöhnen, dürfte über das Schicksal des „gutgemeinten“ Antrags im Abgeordnetenhaus entscheiden.

Was dagegen die Krone betrifft, so bedarf es für das Land gewiß nicht eines neuen königlichen Wortes, um die Befürchtung zu zerstreuen, daß das wirkliche verfassungsmäßige Recht der Landesvertretung grundsätzlich verkannt werde. Die Krone hat bisher schon keine Gelegenheit versäumt, beruhigende Zusicherungen in jener Beziehung zu wiederholen.

Die Rechte, welche der Landesvertretung durch die Verfassungs-Urkunde eingeräumt worden sind, bin Ich auch ferner zu achten und zu wahren entschlossen“, so sprach der König in der Thronrede beim Beginn der vorigen Session, — und jeder treue Preuße weiß, daß es unsern Könige mit seinem Worte ein heiliger Ernst ist.

In der diesjährigen Eröffnungssrede hat die Regierung sich auf die einfache tatsächliche Erwähnung beschränkt, daß die Verwaltung, weil das in der Verfassungs-Urkunde vorgesehene Gesetz über den Staatshaushalt auch im letzten Jahre nicht zu Stande gekommen ist, ohne ein solches Gesetz geführt werden mußte. Weit entfernt, ein Recht des Abgeordnetenhauses grundsätzlich in Frage zu stellen, spricht die Regierung nur von einer Pflicht, die sie erfüllt habe, von einer Pflicht, welche auch der Abgeordnete Reichensperger anerkennt, von der Pflicht nämlich, „das Staatswesen aufrecht zu erhalten und vor Schaden zu wahren.“